Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 34 (1961)

Heft: 10

Artikel: In letzter Stunde

Autor: Labin, Suzanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-517455

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In letzter Stunde

SUZANNE LABIN

Methoden der Gegenoffensive in der Propaganda

I.

«Wenn die Waffen einander die Waage halten, hat die List das Wort.» Dieser Aphorismus des Militärtheoretikers *Sun Tse* aus dem 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung enthält das Wesentliche der kommunistischen Taktik. Angesichts des Kernwaffen-Gleichgewichts verlegt sich die sowjetische Strategie auf die Verschwörung, und die Entscheidungsfront wird dadurch die Front des «Krieges der Gehirne» und des «Umsturzkrieges». Das Drama, das wir bald zu einem guten Ende bringen müssen, wenn die abendländische Kultur — die Kultur der Freiheit und der Menschenwürde — nicht sterben soll, ist das des Westens, der fasziniert auf den Raketenkrieg starrt, der nicht stattfinden wird, und den Krieg, der bereits im Gange ist und den Kampf entscheiden wird: den «politischen Krieg», übersieht.

Die Hauptwaffen, die der Feind auf dieser Front einsetzt, sind:

1. *Die Propaganda:* Eine Propaganda, wie sie niemals vorgekommen ist, krakenhaft, unermüdlich, hemmungslos in der Verstellung, allgegenwärtig von Busch und Steppe bis zu den Palästen, offen oder getarnt, herausfordernd oder heimtückisch, aufregend oder betäubend, aber immer und überall mit äusserster Sorgfalt berechnet und mit ausserordentlichem Fleiss weitergetragen.

2. *Die Organisation:* Diese neue und furchtbare Macht, die dem Zeitalter der Massen zugehört, wird vom Bolschewismus in all ihren Spielarten angewandt. Zwei Millionen Ausschüsse, Zellen, Ringe, Vereine, Freundeskreise, Fronten, Gewerkschaften werden mehr oder weniger offen von Moskau aus kontrolliert, von Grönland über das Empire State Building, den Vatikan und die Dschungel bis zum Kap Horn. Die Organisation verbreitet die von der Propaganda besorgte Ansteckung weiter. Sie fasst die gewonnenen Menschen zum Kampf für die kommunistischen Ziele zusammen.

3. *Die Infiltration:* In alle Organe und Einrichtungen, die bei der Meinungsbildung oder bei den politischen Entscheidungen eine Rolle spielen, schmuggeln die Kommunisten Männer ein, die ihnen insgeheim dienen. Überall in der Welt unterhalten Leute aus der Presse, dem Rundfunk, dem Fernsehen, dem Verlagswesen, vom Film, vom Theater, in den Schulen, Universitäten, Parteien, Gewerkschaften, Ministerien, in der Polizei, ja in den Kirchen verborgene Beziehungen zum Kreml. Einige dieser Helfershelfer sind bezahlte Agenten, andere wieder Personen, die es gut meinen, aber, ohne es zu ahnen, von einem Heer geschulter Einschläferer übertölpelt werden.

4. *Die kommunistischen Tarnorganisationen:* Die Kommunisten begnügen sich nicht damit, die freien Zusammenschlüsse zu durchsetzen, sondern sie schaffen oder überfremden zahllose Organisationen, zu tausenderlei verschiedenen Zwecken — Kultur, Sport, Kunst, Familie — die dann von kommunistischen *teams* so gelenkt werden, dass sie das Spiel Moskaus begünstigen. Solche Verbände, die einen grossen Teil der öffentlichen Meinung irreführen, gibt es Tausende und aber Tausende in der ganzen Welt.

5. *Die Volksfronten:* Eine Haupt-Methode der bolschewistischen Taktik besteht darin, dass sie Gefahren, die Errungenschaften wie Freiheitsrechte, gewerkschaftliche Rechte, nationale Unabhängigkeit bedrohen oder zu bedrohen scheinen, dazu benützt, um Parteien, die ehrlich bestrebt sind, solche Gefahren abzuwehren, dazu zu verleiten, mit dem Bolschewismus Bündnisse einzugehen. Er bildet dann sogenannte Einheitsausschüsse, in denen die Kommunisten sofort damit beginnen, ihre Partner zu bluffen und einzuschüchtern, dann zu isolieren und nötigenfalls auszuschalten, so dass die angeblich gemeinsame Front schliesslich von ihnen allein geleitet wird.

6. *Organisierte Reisen:* Die Kommunisten haben den Besuch ihrer Länder durch Delegierte, die dann ein ungeheurer Täuschungsapparat blendet und verführt, zur Daueraktion gemacht. Die Bedeutung dieser Besichtigungsreisen für die Verbreitung von Irrtümern und Verharmlosungen in bezug auf die kommunistische Herrschaftsform ist sehr erheblich. So haben Politiker, Schriftsteller, Publizisten des Westens mit grossen Namen aus dem stalinistischen Russland lobpreisende Berichte heimgebracht in einer Zeit, da in der Sowjetunion, wie man jetzt weiss, eine der abscheulichsten Tyranneien der Geschichte herrschte. Trotzdem blüht das ungeheuerliche Geschäft mit gefälligen Zeugnissen unvermindert weiter, insbesondere was das kommunistische China angeht.

7. *Isolierung der Kommunistengegner:* Die erste Voraussetzung für den Erfolg einer Verschwörung ist die Verleumdung derjenigen, die diese aufdecken. So besteht eine der Hauptaufgaben des kommunistischen Apparates darin, die aktiven Kommunistengegner mit allen Mitteln anzuschwärzen. Niemals ist eine Menschengruppe einer derartigen stetigen Flut gehässiger Verleumdungen und zynischer Einschüchterungen ausgesetzt worden. Dieser Hexenjagd der Moskauer Inquisitoren ist es leider gelungen, in weiten Kreisen den Gedanken zu verbreiten, dass es unanständig sei, den totalitären Kommunismus systematisch zu bekämpfen, der aber seinerseits unablässig gegen die Freiheit Sturm läuft. Das ist ein bedenkliches Zeichen geistiger Kapitulation in der Freien Welt.

8. *Die Wortflut:*

100 000 Stunden Rundfunkpropaganda jährlich in allen Sprachen, die in die entferntesten Winkel der Welt vordringt;
200 grosse Propagandafilme jährlich;
120 Millionen Propagandabücher jährlich;
2 Millionen Propagandahefte jährlich;
20 000 Personen, die ständig zu Werbe- und Propagandazwecken herumreisen.

9. *Die Gewaltmittel:* Der Krieg wird nötigenfalls mit «direkter Aktion» verbunden und ergänzt; Wirtschaftssabotage, Demonstrationen, Strassenunruhen, Kleinkrieg; und im Halbdunkel, Entführungen, Morde, Vergiftungen; und noch weiter, ganz im Dunkeln, schieres Gangstertum. Der chinesische Kommunismus ist der grösste Opiumschieber der Welt geworden, und zwar mit dem dreifachen Zweck: Geld zu beschaffen, Menschen zu kompromittieren, die physische und sittliche Gesundheit der Freien Welt zu schwächen.

10. *Die Spezialschulen:* Den Beweis, dass die Bolschewiken alles auf den politischen Krieg setzen, liefert die Tatsache, dass sie Hunderte von Spezialschulen nur dazu betreiben, diesen Krieg zu lehren. Es gibt ein unübersehbares Netz solcher Schulen für alle Völker der Erde, von Abendkursen bis zu Universitäten, wo die Führungsstäbe des politischen Krieges mit ausserordentlicher Sorgfalt ausgebildet werden. Dort wird den Schülern die gesamte Technik der Meinungsbildung, der sophistischen Überredungskunst, der Spionage, der Sabotage, der Kulissenarbeit in Ausschüssen und Tarnorganisationen, der Massen-Verhetzung und der Verführung der Intellektuellen beigebracht. Tausende von Stipendiaten aller Hautfarben erhalten in diesen Anstalten Jahr für Jahr Millionen Stunden theoretischen und praktischen Unterricht.

Dieser Apparat umfasst noch manch andere Vorrichtungen, die wir hier in diesem kurzen Überblick unmöglich alle beschreiben können. Es ist auch nicht möglich, das ganze Instrumentarium der psychologischen und verbalen — die Amerikaner sagen «semantischen» — Mittel zu analysieren, deren sich die Sowjetwerbung bedient.

Der Kommunismus setzt
auf die Frechheit seiner eigenen Lügen,
auf die hemmungslose Demagogie,
auf die Grundsätze der Linken, um die Linke zu fesseln,
auf die Friedensliebe der anderen, um seinen eigenen Krieg einzuleiten,
auf die Toleranz der Demokraten, um seine eigenen Diktaturpläne abzuschirmen,
auf die nationalen Gegensätze, um den eigenen Imperialismus zu fördern,
auf den Eigennutz und den Ehrgeiz,
auf die politische Ignoranz, die Untätigkeit und Denkfaulheit der Öffentlichkeit,
auf die Sensationsgier der Presse,
auf den Schuld-Komplex der Anständigen, um seine eigenen Laster zu verschleiern.

Die Sowjets geben für ihren gesamten Propaganda-, Durchsetzungs- und Aufweichungsapparat schätzungsweise jährlich über zwei Milliarden Dollar aus und setzen 500 000 offene oder geheime Agenten in der ganzen Welt ein. Diese Tatsache sollten sich die freien Menschen ständig vor Augen halten. Es handelt sich hier um die ungeheuerlichste Maschinerie zur Unterjochung der öffentlichen Meinung, die jemals in der Geschichte konstruiert wurde. Sie stellt die internationale Ergänzung des sowjetischen Staatsapparates dar, und sie ist nicht einem Laster oder einer Liebhaberei der sowjetischen Führer entsprungen: Diese müssen die Freie Welt vernichten, sonst wird die Freiheit sie selbst vernichten. Und ihre einzige Waffe dazu ist die politische Wühlarbeit im Massenstil. Das Schlimmste hierbei ist aber, dass die Gegenwehr des Westens hundertmal schwächer ist als die Angriffsenergie des Ostens.

Man sollte sich vor zwei gefährlichen Irrtümern hüten. Der erste besteht in der Annahme, die Kommunistische Partei habe immer noch etwas gemein mit ihrer eigenen Lehre: Der Kommunismus ist vielmehr jetzt nichts anderes als die Sache der Sowjets, und diese wiederum ist nichts anderes als der Versuch eines totalitären Machtsystems, mit allen Mitteln sein Herrschaftsgebiet zu erweitern.

Der zweite Irrtum besteht darin, die Grösse der Gefahr mit dem Massstab der Stärke der kommunistischen Parteien zu messen. Aber der sowjetische Aussenapparat arbeitet vor allem in den nichtkommunistischen Kreisen; seine einzige Aufgabe besteht darin, die Aussenpolitik Moskaus zu unterstützen. Es ist somit eine bedenkliche Selbsttäuschung zu glauben, dass irgendein Land unbehelligt bleibt, weil dort die Kommunistische Partei schwach ist — wenn die weltpolitischen Thesen des Kremls dort einen starken Widerhall finden. Und dies ist leider der Fall in den meisten demokratischen Ländern.

II.

Seit Jahren büsst die Freie Welt nahezu überall unaufhörlich Terrain ein. Um ein für allemal zu begreifen, wie verkehrt die Meinung ist, dass der Westen sich vor allem mit den Waffen schützen müsse, genügt es festzustellen, dass keine Position verloren wurde, weil irgendeine unserer Armeen keine Raketen hatte. Sämtliche Positionen gingen vielmehr verloren, weil wir nicht klar genug gedacht haben und weil unser Wille zu schwach war. Von Nord bis Süd, von Ost bis West bahnen die Volksfronten und Tarnorganisationen, nicht die Sputniks, den Weg für den Kreml. Man könnte bis zu Jalta zurückgehen: Dort hat die Reihe jener Eroberungen der Sowjets ihren Anfang genommen, die nicht durch den Einsatz von Truppen, sondern durch Täuschung der Geister erzielt worden sind.

In den Strassen Tokios ist kein einziges sowjetisches Ferngeschoss geplatzt, dennoch wurde Eisenhower weggescheucht — allein durch die Aktivität einiger Gruppen geschickt gelenkter Studenten. Laos ist zu zwei Dritteln ins sowjetische Lager hinübergerutscht, während die SEATO-Beschützer ihre Ferngeschosse zählten — durch eine billige, von den Sowjets eingefädelte Intrige, die den Ehrgeiz örtlicher Politiker ins Spiel brachte. Der Irak, der in das kostspielige Militärnetz des Bagdad-Paktes eingewoben war, wurde dennoch wieder daraus herausgelöst durch eine innere Revolte, die ohne grosse Mühe, trotz aller ferngelenkten Geschosse, zum Erfolg kam. Guinea, Ghana werden sowjetische Stützpunkte durch den Willen einiger Dutzend Einheimischer, die, an den Spezialschulen der Sowjets um höchstens hunderttausend Dollar ausgebildet, an die Hebelstellen gelangten, ohne dass auch nur eine jener Raketen, die hundert Millionen Dollar kosten, etwas dagegen vermocht hätte.

Die Kongokrise wurde herbeigeführt durch kommunistische Propaganda und Verhetzung, die sich im Busch wie in den Krämerläden, in Soldatenkasinos wie in Damenkränzchen frei entfalten konnte. In Kuba, sozusagen im Schatten der Abschussrampen der amerikanischen Raketen, nisten sich die Sowjets mittels einfacher politischer Durchdringung seelenruhig ein. Wenn eines Tages der Panama-Kanal in die Hände irgendeiner «Nationalen Volksbefreiungsfront» gegen den Yankee-Imperialismus und für die Restauration der Maja-Herrlichkeit fallen wird, die in den Hinterstuben der Kaffeehäuser von fünfzig einheimischen Professoren, dreissig Rechtsanwälten, vierzig Unteroffizieren, zwanzig Journalisten und zehn Dockarbeitern um ganze fünf als Keimträger dienende kommunistische Agenten gebildet worden ist, wird Amerika Panama abtreten müssen, ohne eine Rakete oder auch nur eine Pistolenkugel seines Arsenals im Wert von ungezählten Dollar-Milliarden abzuschiessen. Das wird der Anfang vom Ende sein. Wie ein müder Riese, der mit Überwaffen, die zu nichts gedient haben werden, überlastet ist, wird der Westen an den Stichen von Myriaden durch Moskau dressierter politischer Flöhe sterben. Der Westen wird sterben — als Opfer des eigenen Unverstandes, weil er das Gesetz des politischen Kriegs nicht begriffen hat.

Das Traurigste an der ganzen Sache ist, dass ein Hundertstel der Summen, die von der «Raketenlücke» verschlungen worden sind, genügen würde, um die weit bedenklichere Propagandalücke auszufüllen, was wiederum ausreichen würde, um in einigen wenigen Jahren die Weltlage ins reine zu bringen. Denn der «Ertrag des Dollars für den Geist», dazu ausgeben, die Menschen aufzuklären, ist für die Sicherheit der Freien Welt tausendmal grösser als der des «Dollars für den Stahl». Denn was nützt es schliesslich, den Arm zu panzern, wenn das Gehirn unbewaffnet gelassen wird?

III.

Man soll die Dinge sehen, wie sie sind, und zugeben, dass in den letzten Jahren, abgesehen von einigen wenigen Aufwallungen und trotz Budapest, der Westen gegenüber der Sowjetunion nichts anderes betrieben hat als eine Politik der Schwäche und der Zugeständnisse, die in den Vereinigten Staaten «*appeasement*» und in Europa «München» heisst. Diese Politik gipfelte in den vor Liebenswürdigkeit überschäumenden offiziellen Empfängen, die die grossen Länder des Westens den sowjetischen Führern bereiteten. Wie alle Fachleute vorausgesehen hatten, war das Ergebnis, dass der Kreml beträchtlich arroganter wurde und die Welt in eine tiefe Angst versank. Eine schmerzliche Umkehr tut also not. Der neue Kurs muss von den folgenden Wahrheiten ausgehen:

1. Das oberste und permanente Ziel aller Handlungen des Kreml ist, seine Herrschaft über die ganze Erde zu errichten und die Freie Welt zu zerstören.

2. Der Ost-West-Konflikt ist kein Interessengegensatz der herkömmlichen Art, sondern ein Angriff auf Leben und Tod des Totalitarismus gegen die Freiheit.

3. Die Sowjetunion ist kein Staat wie die übrigen. Sie ist ein politisches System, der national bloss getarnte totalitäre und kriegslüsterne Absolutismus. Keine der üblichen Normen der internationalen Beziehungen gilt für die Sowjets.

4. Das hinterlistige Spiel der Sowjets kennt keine Hemmungen. Kein gegebenes Wort, kein noch so feierlich unterzeichneter Vertrag hat einen Wert, wenn sie nicht durch ein handfestes Pfand gesichert sind.

5. Da das Wesen des Totalitarismus daran besteht, dass er nur allein und für sich und ohne jegliche Toleranz existieren kann, ist das Koexistenzgerede der sowjetischen Machthaber Lug und Trug und besagt lediglich, dass sie zugleich im eigenen Lande und bei uns bestimmen wollen, während wir höchstens im eigenen Lande leben dürfen. Der Probetest einer loyalen Koexistenz wäre der freie Verkauf der Zeitungen des Westens in den Kiosken Moskaus.

6. In allem, was die Sowjetunion unternimmt, sind im Gegensatz zu dem, was gewöhnlich geschieht, die herkömmlich als wichtig angesehenen Zielsetzungen diplomatischer, wirtschaftlicher oder militärischer Natur nebensächlich; der wesentliche und bewusst verfolgte Zweck ist immer die Propaganda, das wichtigste Werkzeug der kommunistischen Macht.

7. Die Sowjets werden keinen Atomkrieg führen. Sie setzen alles auf den «Kalten» oder den politischen Krieg. Die sowjetische Raketen-Drohung ist somit Bluff; man darf dieser Erpressung nicht nachgeben.

8. Den Kalten Krieg soll man nicht durchhalten, sondern gewinnen. Die Aussenministerien und Vertretungen der Freien Welt müssen zu Bollwerken des politischen Krieges werden, besetzt mit Männern, die fest entschlossen sind, den totalitären Kommunismus zu besiegen, und die dafür sehr sorgfältig vorbereitet werden.

9. Jedes Entgegenkommen der Freien Welt gegenüber den Sowjets macht diese nur verstockter. Die Sowjets geben nur dann nach, wenn der Westen sich fest zeigt.

10. Der absolute Glauben des Westens an die Überlegenheit der eigenen Sache und seine Entschlossenheit, ihr zum Siege zu verhelfen, sind das einzige Mittel, die «Dritte Welt» zu gewinnen.

11. Man darf niemals vergessen, dass die kommunistische Herrschaft keine rechtliche Grundlage hat; denn sie beruht nicht auf der freien Entscheidung der Bürger, und die unterdrückten Völker hinter dem Eisernen Vorhang sind unsere wertvollsten Verbündeten. Ihr Widerstand stellt die stärkste Hoffnung auf einen dauerhaften Frieden durch den Sturz der Moskauer Diktatoren ohne Krieg dar. Man sollte nie aufhören, für sie das Selbstbestimmungsrecht unüberhörbar zu fordern.

IV.

Bevor wir eine Methode skizzieren, die geeignet scheint, eine Wendung zugunsten des Westens im politischen Krieg herbeizuführen, müssen wir auseinandersetzen, welche oft befürwortete Mittel illusorisch sind.

1. «Um jeden Preis mit den Sowjets verhandeln.» Eine Konferenz hat nur dann einen Sinn, wenn die Beteiligten wirklich gewillt sind, die strittigen Angelegenheiten zu regeln. Das Ziel der Sowjets ist es aber gerade, Verwirrung zu stiften. Sie benutzten die Konferenzen bloss als weitere Gelegenheit, ihre Propaganda zu entfalten, durch die sie das Spiel um die Welt ohne Schlag oder Stoss zu gewinnen hoffen.

2. «Den kulturellen und wirtschaftlichen Austausch mit den Sowjets vervielfachen.» Das eiserne Reglement, in dem die sowjetische Gesellschaft gefangengehalten wird, lockert sich nicht trotz dem stummen, aber unermüdlichen Widerstand der Millionen sowjetischer Staatsbürger. Es ist eine Selbsttäuschung zu glauben, dass einige streng kontrollierte Statisten der Freien Welt es mildern könnten. Die aus der Freien Welt kommenden Kultur- oder Sportvertreter können zu dem sowjetischen Volk keinen nennenswerten Zugang finden und somit nicht die «Träger unserer Botschaft» sein. Die wirksamste Botschaft, die wir nach dort bringen könnten, ist: das «Njet», das dieses Volk immer noch im stillen seinen Machthabern drinnen entgegenhalten muss, laut nach draussen zu übertragen. Ein Dekret von vier Zeilen, das die westlichen Drucksachen in die Sowjetunion hereinlässt, würde genügen, damit sich sofort ein richtiger «Austausch» entfaltet. Aber statt ein solches Dekret zu erlassen, hat Herr *Chruschtschow* sofort nach seiner Rückkehr von Camp David in Krasnojarsk erklärt: «Ich will zwar die Motoren der Westleute gern zu uns hereinlassen. Aber ihre Bücher und ihre Ideen niemals!»

3. «Wirtschaftshilfe an die Entwicklungsländer.» Gewiss ist diese Hilfe aus Gründen der menschlichen Solidarität unbedingt notwendig. Aber sie allein kann niemals die kommunistische Verseuchung eindämmen. Ihre tieferen Wirkungen werden sich erst in weiter Zukunft bemerkbar machen, während die kommunistische Gefahr unmittelbar droht. Ihre kurzfristigen Wirkungen aber werden nicht genügen, um allen Übeln abzuhelfen und so die kommunistische Demagogie zu entwaffnen, die niemals aufhört. Überdies stimmt es soziologisch keineswegs, dass diese Demagogie vor allem von materiellen Notständen lebt. Sie nährt sich mindestens ebensosehr von den menschlichen Leidenschaften — weshalb sie in Frankreich genauso wie in Indonesien wirksam ist. Ihre Hauptträger in den Entwicklungsländern sind nicht die Ärmsten, sondern die Gebildeten und die Führungskreise. Ausserdem ist die sowjetische Propaganda der des Westens in diesen Ländern so überlegen, dass es ihr gelingt, die aus den Demokratien kommende grosszügigste Hilfe in den Augen der Unterstützten selber zu verschleiern oder zu entwerten.

4. «Eine überlegene Ideologie schaffen.» Die Demokratie, die Freiheit, die Menschenwürde, die persönliche Bildung — diese Werte des Abendlandes stellen eine «Ideologie» dar, die dem totalitären Kommunismus weit überlegen ist; aber trotzdem verliert der Westen tagtäglich an Boden. Weshalb? Weil er kein Sprachrohr hat. Moskaus weit unterlegene Ideologie gewinnt nur, weil Moskau einen Apparat aufgebaut hat, der dem Massenzeitalter und der Massenpsychologie angepasst ist.

Wir sehen also, dass leider kein Abschieben auf ein angenehmeres Feld möglich ist; wir müssen notgedrungen dem kommunistischen Apparat des politischen Krieges offen entgegentreten. Um dies aber mit ebenbürtigen Waffen tun zu können, sind Zehntausende der besten geistigen Kräfte und sich voll einsetzenden mutigen Arbeiter und mehrere Millionen Dollar jährlich notwendig.

Die erste Aufgabe ist: Alle einflussreichen Kreise der Freien Welt von der dringenden Notwendigkeit zu überzeugen, Mittel dieser Grössenordnung einzusetzen. Geschieht das nicht, dann sind alle Bemühungen, dem sowjetischen Koloss entgegenzutreten, vergeblich, und wir sind verloren. Geschieht es aber, dann wird der Koloss in Schach gehalten und gestürzt werden. Ein wie folgt aufgebauter Apparat könnte dazu helfen:

1. Die Generalstäbe des politischen Kriegs

Jedes freie Land sollte solch einen Stab geschulter Fachleute aufstellen, die mit der sowjetischen Propaganda-, Infiltrations-, Umsturz- und Vergiftungstechnik gut vertraut sind. Diese Spezialisten müssten in der politischen Kriegführung eine ebenso gründliche Ausbildung erhalten, wie sie den höheren Offizieren der Armee erteilt wird. Die Stäbe der politischen Kriegführung müssten ihre Spitze in einem europäischen und atlantischen Generalstab haben. Ihm würden die Aufgaben zufallen: alle Tatsachen zu registrieren, die mit der psychologischen Aggression und der Verschwörungstätigkeit Moskaus und Pekings in Zusammenhang stehen; ferner geheime Aktionen aufzudecken, und schliesslich die kurzfristigen taktischen Mittel und die langfristigen Massnahmen zu planen, dazu geeignet, die Gefahr abzuwehren; den Regierungen bei der Ausarbeitung ihrer aussenpolitischen Konzeptionen zu helfen, damit sie den Realitäten des politischen Krieges der Sowjets Rechnung tragen; in den Seminaren die Zivilbeamten und die Armeeoffiziere so auszubilden, dass sie die Gefahr wirklich kennen, die sie bekämpfen müssen.

2. *Der Weltbund der Freiheit*

Dieser Bund sollte nicht wie die bisher erwähnten Institute und Stäbe auf der Regierungsebene arbeiten, sondern direkt auf die öffentliche Meinung einwirken. Er sollte nicht mit Untersuchungen, sondern mit der Entgiftung und der Gegenpropaganda beauftragt werden. Als private Körperschaft sollte er zunächst zum Einzelbeitritt, später zum gemeinschaftlichen Beitritt bereits bestehender Gruppierungen auffordern. Der Bund sollte keine Superorganisation sein, sondern nur ein Sammlungs- und Gesinnungszentrum; er sollte die verschiedenen Gruppierungen, die jeweils in ihrem eigenen Bereich unter Anpassung an ein besonderes Milieu arbeiten, fördern und für Verbindung zwischen ihnen sorgen.

Der Bund müsste die modernen Massenmedien, Presse, Rundfunk, Fernsehen, benutzen und Buchverlage betreiben. So könnte er, im Einvernehmen mit den bereits vorhandenen Organisationen, die folgenden Aufgaben übernehmen:

a) einleuchtende Widerlegungen (die durch die grossen Tageszeitungen veröffentlicht werden müssten) der Trugschlüsse, welche die internationale Politik des Kreml begünstigen;

b) Entlarvung der Manöver, Tricks und Verschwörungsmethoden Moskaus und Pekings in der Freien Welt;

c) Verbreitung alles dessen, was zur Aufklärung der Öffentlichkeit über die wahre Natur der kommunistischen Staatsordnungen beitragen kann;

d) Veranstaltung von Kundgebungen, um die öffentliche Meinung gegen die offenen oder versteckten Quertreibereien des totalitären Kommunismus zu mobilisieren;

e) Förderung des Burgfriedens aller freien Völker und aller demokratischen Parteien über die nationalen Grenzen und Parteidoktrinen hinweg.

Der Geist des Bundes müsste kämpferisch, nicht diplomatisch sein. Die Sprache müsste zwar Niveau haben, aber dennoch schlagkräftig sein. Das Ziel wäre, die jetzige Lage völlig umzuwenden, so dass die Freie Welt nicht mehr auf der Anklagebank sitzt, sondern die Anklage vertritt.

3. *Die Schulen und Akademien*

Die Institute für das Studium der Strategie und der Weltbund für die Freiheit sollten gemeinsam ein Netz von Schulen aller Stufen in sämtlichen noch freien Ländern gründen, wo Frauen und Männer jeglicher Herkunft und Farbe — die für die leitende Rolle, die sie dann in ihrer Umgebung zu spielen haben werden, besonders ausgesucht werden müssen — über die politische Kriegführung der Sowjets und die Methode zur Verteidigung der Freiheit unterrichtet werden. Dieses Schulsystem würde gipfeln in Universitäten oder Akademien nach dem Vorbild der in den Vereinigten Staaten von einer Gruppe von Bürgern der Stadt Orlando vorgeschlagenen und vom Repräsentantenhausmitglied *Walter Judd* und vom Senator *Thomas Dodd* befürworteten «Freiheitsakademie». An diesen Akademien würden die Professoren der anderen Schulen und die leitenden Techniker der Institute ihre Ausbildung erhalten.

4. *Verbindung mit den unterdrückten Völkern*

Schliesslich müsste im grossen Massstab die moralische und materielle Hilfe für den stillen oder offenen, aber unaufhörlichen Widerstand der unterworfenen Völker gegen den totalitären Kommunismus organisiert werden. Diese Völker sind unsere am meisten gefährdeten, zugleich aber unsere leistungsfähigsten und tapfersten Bundesgenossen. Sie allein geben uns Hoffnung auf einen Sturz der Diktatur in Moskau und Peking *ohne Krieg* — und dieser Sturz stellt die einzige wahre, dauerhafte Garantie für den Frieden dar. Besondere Zentren müssten mit der erforderlichen Verschwiegenheit alle Mittel der modernen Technik benutzen, um über den Eisernen Vorhang hinweg Botschaften und Informationen zu schicken (Abwurf, mittels Ballons oder Fallschirmen, von Druckschriften und von kleinen automatischen Sendern sowie von schwer zu störenden kleinen Empfängern für das Abhören ausländischer Rundfunksendungen, von kleinen Schallplatten oder Tonbändern usw.). Diese Zentren müssen ausserdem Lesestoff für die im Ausland reisenden Sowjetmenschen ausarbeiten und «Gesprächsbrigaden», die sich ihrer anzunehmen hätten, aufstellen. Wenn die Freie Welt genötigt ist, zu solchen Mitteln zu greifen, so ist die scharfe Zensur daran schuld, die Gedanken und Werke der Freien Welt hinter dem Eisernen Vorhang unterdrückt, während der Westen die kommunistische Propaganda frei einströmen lässt.

Die Zentren müssten auch die Aufnahme der Flüchtlinge organisieren und deren Berichte verbreiten. Sie müssten unaufhörlich Kundgebungen veranstalten, um für die der Diktatur unterworfenen

Völker das Selbstbestimmungsrecht zu verlangen und gegen die Bedrückung zu protestieren, der sie ausgesetzt sind. Sie müssten versuchen, den 1. Mai zu einem Tag der Solidarität der Werktätigen der Freien Welt mit ihren geknechteten Brüdern in den kommunistischen Ländern zu machen.

5. Die Missionare der Freiheit

Es handelt sich da um Männer, die sich für eine neue Art des Apostels begeistern. Sie müssten in Schulen ausgebildet werden, in denen man ihnen die nötigen elementar-medizinischen und technischen Kenntnisse (über landwirtschaftliche Methoden, Bewässerung, Wegebau, örtliche Energieversorgung usw.), einheimische Sprachen und Mundarten sowie eine gründliche Vertrautheit mit der politischen Kriegführung vermitteln würde. Jede «Mission» müsste mit Werkstatt, Radio, Plattenspieler, Amateurkino und kleiner Druckerei ausgestattet sein.

Die Tätigkeit dieser Männer auf kulturellem, hygienischem und wirtschaftlichem Gebiet würde den Massen, da sie ihnen unmittelbare Lebenshilfe bringt und ihnen menschlich nahekommt, mehr zusagen als gigantische Staudämme. Diese «Zellenhilfe» müsste sich auch um allgemeine Bildung, die Grundlage eines gesunden Fortschritts, bemühen. Wenn sie einmal Vertrauen und Ansehen gewonnen haben, könnten die Freiheitsmissionare durch die einfachen Tatsachen beweisen, dass die demokratische Staatsform der kommunistischen Herrschaftsordnung für die Armen noch mehr als für die Besitzenden vorzuziehen ist. Die besten Elemente jeden Gebietes müssten ausgewählt und ihrerseits in die Spezialschulen geschickt werden, damit die Ablösung der ersten «Missionare», die aus dem Westen gekommen sind, durch Eingeborene Asiens, Afrikas oder Südamerikas sichergestellt wird.

Zwanzigtausend Freiheitsmissionare, die durch ihre Arbeit im Busch, im Dorf, in der Fabrik, an den Universitäten das Vertrauen und die Achtung der Eingeborenen gewinnen, würden nicht einmal eine Milliarde Dollar jährlich kosten und ihre Leistung würde gegen die kommunistische Flut einen weit wirksameren und weniger kostspieligen Damm darstellen als die «schwere Hilfe», die gegenwärtig an die Regierungen der Entwicklungsländer verteilt wird — und vor allem als zehn weitere Ferngeschosse in den westlichen Arsenalen; wenn auch die Zuteilung dieser «schweren Hilfe» und die Raketen ansonsten weiterhin natürlich nötig sind.

Wir danken dem SAD für die Vermittlung zum Nachdruck aus der Zeitschrift «DIE POLITISCHE MEINUNG», Heft 57, Februar 1961.

Die Autorin: Suzanne Labin, politische Schriftstellerin, betrachtet den geistigen Kampf gegen den Kommunismus als ihre Hauptaufgabe. Sie gehört der Sozialistischen Partei Frankreichs an und ist Mitglied der Jury für den «Prix de la Liberté» und den «Prix Atlantic». Politische Studienreisen führten sie nach Amerika und dem kommunistischen China. Von ihren zahlreichen Veröffentlichungen ist besonders eine wichtige Arbeit über Stalin zu erwähnen.

Es geht auch Sie an!

«Friedliche Koexistenz ist ein Mittel im politischen, ideologischen und wirtschaftlichen Kampf.»
Ministerpräsident N. Chruschtschow, am 6. 1. 1961

Dieser Kampf richtet sich gegen die freie Welt und damit auch gegen uns und unsere Eidgenossenschaft. Der Bund unterhält zwar nach völkerrechtlicher Regel korrekte Beziehungen mit den kommunistischen Staaten. Doch kann und *muss jeder Schweizer für sich selbst entscheiden,* welche Haltung er gegenüber dem Kommunismus als Weltanschauung und der kommunistischen Partei einnehmen will, die zugestandenermassen alle menschliche und staatliche Tätigkeit einem einzigen Ziel, nämlich der Weltrevolution, unterordnet. Wer das weiss, *meidet den Osthandel und Ostkontakte; verzichtet* auf den Kauf von Ostwaren und erkundigt sich auch beim täglichen Einkauf nach der Herkunft der angebotenen Waren; *verzichtet* auf den Besuch östlicher «kultureller» und sportlicher Anlässe; *arbeitet* mit an der Verbesserung der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im eigenen Lande.

«Es gilt, auch an der inneren Front wachsam zu bleiben. Diese Wachsamkeit darf sich nicht in einer verbalen Ablehnung des Kommunismus als politisches System und Wirtschaftsform erschöpfen, sondern sie soll zu Taten führen!»
Bundespräsident F. T. Wahlen, am 12. 2. 1961

Schweiz. Aufklärungs-Dienst, Bern

- *Kameraden, seid Euch bewusst, dass auch Ihr an Eurer Stelle, sei es im Zivil oder Dienst Euren Einfluss geltend machen könnt! Denkt daran was wir zu verteidigen haben: unsere Freiheit!*